

Schwarzwälder Tageszeitung

„Aus den Tannen“

Amtsblatt des Kreises Calw für Altensteig und Umgebung — Heimatzeitung der Kreise Calw und Freudenstadt

Wozu: Monatl. d. Post A 1.20 einchl. 18 J. Beförd.-Geb., zur 36 J. Zustellungsgeb.; d. Wg. A 1.40 einchl. 20 J. Anst.-Geb.; Einzel. 10 J. Bei Nichterscheinen der Ztg. inf. höh. Gewalt Anzeigenpreise: Die einpaltige Millimeterzeile oder deren Raum 5 Pfennig. Text- millimeterzeile 15 Pfennig. Bei Wiederholung oder Mengenabschluss Nachh. nach Preisliste. Erfüllungsamt Altensteig. Gerichtsstand Nagold.

Nummer 132

Altensteig, Freitag, den 9. Juni 1939

62. Jahrgang

Spanien-Legionäre in Stuttgart

Begeisterter Empfang

Stuttgart, 8. Juni. Stuttgart hatte gestern einen großen Tag: die aus den Truppenteilen in der Umgebung Stuttgarts kommenden Angehörigen der Legion „Condor“ sind, nachdem sie in Hamburg und Berlin erhebende Tage erlebt haben und durch den Führer und Obersten Befehlshaber der Wehrmacht geehrt wurden, so wie noch wie ein Staatsoberhaupt Soldaten geehrt hat, gestern abend kurz nach 19.00 Uhr unter dem heillosen Jubel der Stuttgarter Bevölkerung in die Gauhauptstadt eingetroffen. Zu ihrem Empfang waren zwei Ehrenkompanien angetreten, gestellt von den Truppenteilen, denen die Legionäre angehören. Ferner hatten sich sämtliche Offiziere dieser Truppenteile, an der Spitze der stellvertretende Regimentskommandeur und Kommandeur der 11. Abteilung des Luftnachrichten-Regiments 3, Major K r i l l, eingefunden. Nach dem kurzen, aber selbstisch-herzlichem Empfang auf dem festlich geschmückten Hauptbahnhof, bei dem Major K r i l l die siegreichen Kämpfer in herrlichen Worten willkommen hieß, marschierten die Legionäre in Stärke von rund 150 Mann mit klingendem Spiel durch die Königstraße und Löbingerstraße zum Platz der SA, von wo aus sie die letzte Strecke bis zu ihren Standorten in Kraftwagen zurücklegten. Und Stuttgart hat seine stiegewohnten Spanienkämpfer würdig empfangen. Durch ein Spalier von tausenden jubelnden Menschen und begrüßt von den Fahnen des Dritten Reiches, die die Bevölkerung zu Ehren der Legionäre an ihren Häusern an der Marschstraße aufgezogen hatte, wurde auch dieser Empfang zu einer spontanen Kundgebung unserer Kraft, unseres Willens und unseres Könnens.

Großadmiral Raeder in Stuttgart

Stuttgart, 8. Juni. Großadmiral Dr. h. c. Raeder traf Donnerstag zur Teilnahme an der Jahrestagung des Deutschen Ausland-Institutes in Stuttgart ein. Am Freitagmittag wird er auf der Hauptversammlung des Wozu nehmen. Er hat im „Spiz Vitoria“ Wohnung genommen.

Westfalen-Fahrt der Alten Garde

Großwort Dr. Leo

Berlin, 8. Juni. Vom 14. bis 17. Juni wird, wie die NSR berichtet, unter der Leitung des Reichsorganisationsleiters der NSDF, Dr. Leo, die Fahrt der Alten Garde der NSDF stattfinden. Sie beginnt in Bielefeld und führt die Alte Garde in diesem Jahre durch den Gau Westfalen-Nord. In diesem Jahre hat Gauleiter Dr. Meyer dafür gesorgt, daß die Altgenossen nicht nur einen umfassenden Einblick in die Einrichtungen des Gau erhalten, sondern auch die landschaftlichen Schönheiten und die wirtschaftliche Struktur des Gaues kennenlernen. Bisher wurden die Gauen Baden, Sachsen, Thüringen, Hessen-Kassau, Ostpreußen und Koblenz-Trier besucht. Den Teilnehmern an dieser Fahrt, 600 Altgardisten, die Träger des Soldaten Ehrenzeichens der Partei sind, soll durch diese Fahrt der Geist für unermüdblichen Einsatz abgestärkt werden und Ansporn für weitere Arbeit sein.

Über den Sinn dieser Fahrten sagte Dr. Leo in einem Grußwort zur diesjährigen Westfalen-Fahrt: „Diese Fahrten sind nun schon zum elftenmal Bestand der Partei geworden und haben durch ihre aufstrebende innere Wirkung auf die Partei und die Bevölkerung einen Platz in den Großveranstaltungen der Partei erworben. Sie sind kein Vergnügen im früheren landesüblichen Sinne dieses Wortes. Ihr Ziel ist, mitzubekommen, die Erinnerung an die schwere Kampftätigkeit im deutschen Volke immer wachzuhalten und die schweren Jahre des Ringens um die Befreiung nicht zu vergessen. So bieten denn diese Fahrten ein Bild der Treue und Würde.“

Aus dem Gau Württemberg-Hohenzollern nehmen Gauleiter Reichshaltner Murr und 19 Parteigenossen an der Fahrt teil, die am 13. Juni von Stuttgart aus abfahren.

Sonnwendkämpfe der HJ

25 Mannschaften aus allen Gauen Großdeutschlands

Berlin, 8. Juni. In der Zeit vom 15. bis 18. Juni finden, wie die NSR meldet, in Berlin die Sonnwendkämpfe der HJ 1939 statt. Diese Wettkämpfe, die in diesem Jahre zum drittenmal zur Durchführung gelangen, stellen die höchste sportliche Leistungsschau der Schutzstaffel dar. Nachdem in den Vorjahren die HJ-Spiele in Braunschwieg und Tölz die Schauplätze der Wettkämpfe waren, hat die Reichsführung HJ in diesem Jahre entsprechend der großen Teilnehmerzahl und gesteigerten Bedeutung die Reichshauptstadt zum Wettkampfsplatz bestimmt.

Die Wettkämpfe werden in zwei Klassen durchgeführt: Isertal-Klasse HJ und allgemeine HJ und setzen sich aus Mannschaftskämpfen und Reckkämpfen zusammen, für die mindestens 8 Führer und 64 Unterführer und Männer aus jedem Bereich eines HJ-Oberabschnittes oder einer Standarte der HJ-Verfügungstruppe und der HJ-Totenkopfverbände abzustellen sind. Die Gesamtteilnehmerzahl beträgt 25 Mannschaften, die aus allen Gauen Großdeutschlands nach Berlin kommen.

Wer mischte sich zuerst in Spanien ein?

100 000 rote Söldner gegen Franco

Die beste Antwort auf die unverstämte Hege der Westmächte gegen die Heldentaten der „Legion Condor“ stellen folgende Einzelheiten über die Einmischung der Demokratien in Spanien dar.

In England und Frankreich erschreckt man sich gegenwärtig, die Heldentaten der „Legion Condor“ mit Schmutz zu bewerfen und Deutschland des Bruchs der Nichteinmischung in Spanien zu zeihen. Diejenigen Herren an der Seine und Themse, die einzig und allein die Verantwortung für die dreijährigen Leiden des spanischen Volkes auf dem Gewissen haben, wollen der Welt auf einmal weismachen, Deutschland und Italien hätten General Franco zu einem Aufrührer gegen Madrid aufgepuscht. Einzig und allein der deutschen und italienischen Einmischung sei es zuzuschreiben, daß in Spanien überhaupt eine nationale Revolution entzündet werden konnte.

Es gibt wohl kaum eine jämmerlichere und durbsichtigeren Berleumdung, als diese Phantasien in englischen und französischen Blättern. Das spanische Volk weiß zu genau, weshalb auf seinem Boden eine nationale Revolution losbrach und weshalb nicht innerhalb weniger Monate das ganze verbrecherische Gefindel der Madrider Regierung davon gejagt werden konnte. Wenn die Westmächte jetzt in irdischen Tönen sich gegen die Teilnahme der deutschen und italienischen Freiwilligen im spanischen Befreiungskampf wenden, so erhebt es an der Zeit, ihnen einen Spiegel vorzuhalten, in dem sie ihr eigenes Sündenregister nachlesen können.

Die Regierung General Francos hat schon vor längerer Zeit eine Liste des den Rotspaniern von Beginn des Krieges bis zum 1. August 1938 abgenommenen ausländischen Kriegsmaterials herausgegeben. Die in dieser Liste enthaltenen Angaben stellen natürlich nur einen Bruchteil dessen dar, was von Frankreich, England, Sowjetrußland, den Vereinigten Staaten und Mexiko der rotspanischen Regierung entgegen der Nichteinmischungsversprechungen zugeföhrt wurde. An sowjetrußischen Flugzeugen schossen die Nationalspanier bis zum 1. August 1938 809 Apparate ab. Französische Maschinen wurden bis zu diesem Zeitpunkt 139 heruntergeholt. 125 ausländische Tanks, von Sowjetrußland, Frankreich und den Vereinigten Staaten geliefert, fielen gleichfalls in den ersten beiden Kriegsjahren den Truppen Francos in die Hände.

An Kanonen eroberten die Nationalspanier 71 sowjetrußischer Herkunft, 85 französischen Ursprungs, 4 englischen Ursprungs und 33 amerikanischen Ursprungs. 577 schwere Maschinengewehre aus Sowjetrußland, 112 schwere Maschinengewehre aus Frankreich, 47 schwere Maschinengewehre aus England, 630 schwere Maschinengewehre aus den Vereinigten Staaten, die bis zum 1. August 1938 den Rotspaniern abgenommen wurden, bezeugen weiter, wie ernst es die Demokratien und die Komintern mit dem Nichteinmischungsvorprechen genommen haben. Es wird niemals möglich sein, auch nur annähernd festzustellen, wie viel Kriegsmaterial die rotspanische Regierung vom Ausland bezogen hat. Eines aber steht für immer fest, daß nämlich an erster Stelle der Lieferanten die Sowjetunion steht. Ihr folgt Frankreich, das den Nichteinmischungsausfluß schuf. Daran schließt sich England, das sich als unbeteiligter Zuschauer gebärdete. An vierter Stelle rangieren die Vereinigten Staaten Herrn Roosevelts, die sich so gern mit ihrem Neutralitätsgesetz brüsten.

Und wie war es um die Truppen Rotspaniens bestellt? General Franco hat einmal die ausländischen Söldner auf rotspanischer Seite auf 100 000 geschätzt. Diese Zahl hat der rotspanische Sender Union Radio de Madrid bereits am 13. April 1938 zugegeben. Es wurde auch niemals von den Machthabern in Madrid und Barcelona bestritten, daß die aus diesen Söldnern gebildeten internationalen Brigaden anfangs den ausschlaggebenden Teil der rotspanischen Fronttruppen bildeten. Die Brigaden rekrutierten sich aus abkommandierten sowjetrußischen Soldaten der roten Armee, aus Arbeitslosen aller Länder, aus Emigranten, die nichts zu essen hatten, aus überzeugten Kommunisten, die sich anfangs gut schlugen, dann enttäuscht zurückkehrten oder erschossen wurden oder fielen. Weiter gehörten zu ihnen bezogene Idealisten, die glaubten, für die „Freiheit“ zu kämpfen, Techniker und Arbeiter, die für das

Der Führer auf dem Kyffhäuser

Stolberg, 8. Juni. Der Führer besichtigte am Donnerstag den Kyffhäuser und legte an dem neuerrichteten Hindenburg-Ehrenmal einen Kranz nieder. Anschließend besichtigte der Führer die Burg Kyffhäuser, wobei HJ-Gruppenführer Generalmajor a. R. Reinhard die Ausgrabungsarbeiten erläuterte.

Hinterland angeworben und dann an die Front verschifft wurden und schließlich Verbrecher, Saboteure und Terroristen, wie sie schon bei so vielen Unternehmungen der Komintern verwandt wurden.

Augenzeugen haben festgestellt, in welcher Weise an französischen Grenzorten die Kadres für die roten Brigaden ausgefüllt wurden. Innerhalb von acht Wochen, nämlich vom 10. April bis 7. Juni 1938, sind beispielsweise auf dem Landwege 1136 gediente, 616 ungediente Soldaten und 120 Spezialisten über die französische Grenze nach Spanien übergetreten. Es befanden sich darunter tschechische Ingenieure der Skoda-Werke, Sowjetflieger, Sowjetchemiker, in Frankreich ausgebildete Spezialisten usw. Solche Beispiele, durch Augenzeugenberichte Tag für Tag belegt, lassen sich für zahlreiche Wochen des spanischen Befreiungskampfes aufzählen.

Wer in Wirklichkeit den Grundjah der Nichteinmischung durchbrochen und Deutschland und Italien zwang, den Viten General Francos um Unterstützung anzugehen, darüber braucht wohl nach diesen Enthüllungen kein Wort mehr verloren zu werden. Auch der Boerwurf, Deutschland und Italien hätten sich zuerst in Spanien eingemischt und die Erhebung General Francos damit überhaupt ermöglicht, läßt sich nicht auf Tatsachen. Bevor der Führer und der Duce beschlossen, dem bedrohten Spanien Hilfe zu senden, noch vor der Ermordung Calvo Sotelos, des spanischen Nationalistenführers, und der Erhebung der nationalen Garnison Ende Juli 1936 hatten die Komintern und die Volkfronten verzehender Prägung das spanische Volk mit marxistischen Terror überzogen.

Über 200 Tote beflagt Spanien, die vor dem 17. Juli 1936, also in der Zeit hielten, in der die nationale Gegenbewegung sich erst formierte. Ein ungeheurer Wahlbetrug hat im Februar 1936 das spanische Volk in die Hände des internationalen Marxismus gespielt. Anschließend daran bereitete die Komintern und die ihr verbündete Volksfront durch die Bolschewisierung der spanischen Massen den späteren Krieg ideologisch und militärisch vor. Der Kampf um Spanien selbst begann viel früher, als die Erhebung Francos, der deutsche und italienische Unterstützung zuteil wurde. Er fing an mit dem Angriff der internationalen Marxisten, dem Terror der Komintern, die beide ein halbes Jahr vor der nationalen Reaktion einsetzten.

Spaniens Freundschaft mit Rom

Trinksprüche zwischen Mussolini und dem spanischen Minister Sener

Rom, 8. Juni. Zu Ehren des spanischen Innenministers Sener und der spanischen Militär- und Marinemissionen hat Mussolini im Palazzo Venezia einen Empfang veranstaltet. Es wurden dabei außerordentlich herzlich gehaltene Trinksprüche gewechselt, in denen die ganze Bedeutung der Waffenbrüderschaft hervorgehoben wurde. „Das faschistische Italien hat“, so sagte der Duce, „von Anfang an gefühlsmäßig erkannt, daß der Kampf in Spanien eine entscheidende Kraftprobe für seine eigene Zukunft und Größe wie für das Schicksal Europas und der Kultur war. Wir haben daher nicht gezögert, euch von dem ersten Tage an bis zum Endsiege unsere Hilfe angedeihen zu lassen. Wir und unsere tapferen deutschen Kameraden im Kampf haben niemals am vollen Triumph des von Franco geföhrtens Spaniens gezweifelt. Ihr habt eine der größten Stunden der Geschichte eures Vaterlandes an der Schwelle der neuen Zukunft Spaniens erlebt. Italien ist stolz auf die an eurer Seite geschlagenen Schlachten. Die Waffenbrüderschaft befeuert die brüderliche Verbundenheit der Geister und des Willens, die mit Blut bekräftigt unzertrennbar geworden ist. Italien wünscht und hofft ein geistig und militärisch starkes Spanien, das immer auf die tatkräftige Hilfe Italiens zählen kann.“

Der spanische Innenminister Serran Sener betonte in seiner Erwiderung zunächst, daß alle italienischen Freiwilligen nunmehr wieder in Italien sind. Die großen Kochenmeister Europas können nun nachprüfen, ob etwas noch einer fehlt, abgesehen von den rund 4000 in Spanien Gebliebenen. Sie waren nur an der Seite der vielen tausend spanischen Soldaten geblieben, mit denen sie an der Front im gleichen Schützengraben gestanden waren. Ihre Namen und die Erinnerung an sie wird unvergessen bleiben. Diejenigen aber, die zurückgekehrt sind, bringen kein Gold nach Hause mit. Arm, wie sie ausgezogen waren, kehren sie zurück. Im Herbst 1938, als die Agitation für einen hinführenden Schandfrieden einsetzte, da habt Ihr, Duce, an Franco telegraphiert, daß Ihr an seiner Seite bis zum Siege steht. Nachdem dieser Sieg nun errungen ist, wird die Freundschaft Spaniens und Italiens unvergänglich sein.



Folgen schwerer Flugzeugunfall

Frankfurt a. M., 8. Juni. Am Mittwochmittag gegen 17.40 Uhr kurz vor einem Abflug ein Flugzeug der Luftwaffe über Gelnhausen ab. Beim Aufschlag auf das Dach eines Hauses an der Frankfurter Straße geriet das Flugzeug in Brand. Das Feuer griff auf zwölf anliegende Häuser über. Die dreiflüßige Befahrung kam ums Leben. Von den Bewohnern der angrenzenden abgetönten Häuser fanden drei den Tod, während zwei schwer und 60 leicht verletzt wurden.

„Die Kanone von Dubrovnik“

Ein persönliches Geschenk des Führers an Prinzregent Paul
Befin, 8. Juni. Außer den beiden allerbüchlichen Geschenken aus dem Wiener Heeresmuseum, die der Führer anlässlich des Besuchs des jugoslawischen Prinzregenten dem Königreich Jugoslawien und seiner Wehrmacht zurückgeben läßt, hat der Führer dem Prinzregenten Paul als persönliches Geschenk die sogenannte „Kanone von Dubrovnik“ (Ragusa) überreicht und auf der Gartenterrasse des Schlosses Bellevue aufstellen lassen. Das als Kanonenmittelalterlicher Geschützgehäuse geltende reliefverzierte Geschützrohr wurde in der Zeit türkischer Angriffe auf die damals venezianische Festung im Jahre 1524 vom Meister Bartolomeo d'Arbe gegossen und trägt das Wappen von Ragusa; es ist Feinwerk aus einer privaten Waffensammlung in den Besitz des Germanischen Museums in Nürnberg gelangt, von welchem der Führer es vor einiger Zeit erwarb.

Der Prinzregent hat die Kanone mit dem Ausdruck seiner Freude und seines Dankes entgegengenommen und dem Führer als Gegengabe ein altes Gemälde des deutschen Meisters Konrad von Ruznach aus Frankfurt a. M. überreicht, das 1825 gemalt worden ist und ein Brustbild des Vertreters des Handelshauses Fugger in Florenz in pelzoberbrämter altdeutscher Tracht darstellt.

Gauarbeitskammer in Salzburg

Salzburg, 8. Juni. Mit einer Feier wurde Donnerstag der Reichstag des Salzburger Mozarteums die Gauarbeitskammer des Reichsgaues Salzburg eröffnet. Nach Begrüßungsworten des Leiters Dr. Kainer gab Reichsorganisationsleiter Dr. Lenz, dem die Kammer beauftragt, den Betriebsführern und Obmännern die Richtlinien für ihre künftige Arbeit. Die Aufgabe der Partei ist es nun, die Energien unseres Volkes freizumachen und zur vollen Entfaltung zu bringen. An dieser Aufgabe müssen alle mitarbeiten. Die unermüdete Erziehungsarbeit der Partei hat hier schon die schönsten Früchte getragen. Der deutsche Idealismus hat nicht nur den Klassenhaß, den Standesdünkel, die Stammesüberheblichkeit abgelegt, sondern auch seinen Blick über ein Dorf, eine Stadt, seinen engeren Lebenskreis hinaus gewendet.

Echo zum Berliner Vertragsabluß

Neapel, 8. Juni. Die spanische Presse steht im Zeichen der Unterzeichnung der Nichtangriffsoverträge zwischen Deutschland und Estland bzw. Lettland. Starke Beachtung scheint man auch dem Empfang der Außenminister Estlands und Lettlands durch den Führer sowie der in dem Gedankenaustausch zwischen dem Reichsaussenminister und den Außenministern Selter und Munter abgegebenen Erklärung, daß Deutschland bereit sei, die Unabhängigkeit der baltischen Länder zu achten. „Kävaleri“ schreibt: Estland sei nunmehr gegenüber seinen beiden großen Nachbarn die Verpflichtung eingegangen, an seiner gegen einen dieser Staaten gerichteten Kombination teilzunehmen. Schließlich betont das Blatt, daß mit dem Vertrag ein Stück Friedensarbeit geleistet worden sei, das auch von der Gegenseite anerkannt werden müsse und somit seinen Einfluß auf die Verhandlungen zwischen London, Paris und Moskau ausüben dürfte, und zwar in dem Sinne, daß man es den baltischen Staaten selbst überlasse, ihre Sicherheit durch Maßnahmen zu festigen, die sie selbst für richtig halten und die ihren Anschauungen entsprechen. Bei der Aufzeichnung des Inhalts des Vertrages haben die Blätter besonders die Tatsache hervor, daß dem zwischen Estland und Lettland bestehenden Militärbündnis Rechnung getragen worden sei.

Riga, 8. Juni. Auch die lettische Presse steht im Zeichen des deutsch-lettischen Nichtangriffspaktes und des Empfangs des lettischen und spanischen Außenministers durch den Führer.

Paris, 8. Juni. Die Unterzeichnung der Nichtangriffsoverträge zwischen Deutschland und Estland bzw. Lettland verurteilt die Pariser Presse als ein „geschicktes Manöver“ des Reiches abzutun, das dazu bestimmt sei, England die von den Sowjets geforderte Garantierung der baltischen Länder zu erschweren. Der „Excelsior“ hebt mit Verdruss hervor, Berlin proklamierte, daß es sich bei der Unterzeichnung der Nichtangriffsoverträge um eine neue Friedensstat Deutschlands handle. Die radikalsozialistische „Ere Nouvelle“ — ein Blatt, das häufig die Ansichten des Präsidiums der Kammer, Herriot“ wiedergibt — kann ihren Unmut und ihre Enttäuschung über den Abschluß der Nichtangriffsoverträge der baltischen Staaten mit Deutschland nicht verhehlen und spricht in diesem Zusammenhang von „Käse“, dessen Geruch den französischen Nasen unendlich unangenehm sei.

Auch in London ist man verärgert.

Gegen britische Kriegsagitation in Südafrika

Pretoria, 8. Juni. Dr. Malan, der Leiter der Nationalen Opposition, erhob auf einer Versammlung zu Natalburg scharfen Protest gegen die britische Kriegsagitation. Es gebe nur eine Ehre, sagte er, nämlich die Unabhängigkeit, und nur eine Pflicht, nämlich die Traditionen wahrzunehmen. Südafrika sei aber nicht unabhängig, wenn es verpflichtet sei, England beizustehen. Als Wurzel der gegenwärtigen Schwierigkeiten bezeichnete er das Versailles-Diktat. Er erinnerte an die vielen furchtbaren Verbrechen, die „angefangen bei Wilsons 14 Punkten“, nie gehalten worden seien, ganz gleich, ob Deutschland oder Italien betroffen wurde. Gegenwärtig behauptete man vielfach, Deutschland wolle Südafrika angreifen, wogegen sich die Union verteidigen müsse. „Unsere Antwort darauf lautet: Das ist Heuchelei, das ist ein Kinderspiel. Wir begehen Selbstmord, wenn wir uns in Südwest einmischen, einem Lande, das uns nicht gehört.“ Zum Schluß betonte Dr. Malan noch einmal, Südafrika dürfe nichts zu tun haben mit einem Lande, das die Welt in einen neuen Krieg stürzen wolle.

Russell freigelassen

Koofsevelt mußte nachgeben

Washington, 8. Juni. Das Arbeitsministerium hat die Freilassung des vor einigen Tagen in Detroit unmitttelbar vor der Ankunft des britischen Königspaares verhafteten angeblichen Führers der Irishen Republikanischen Armee, Russell, gegen Kautionshinterlassung angeordnet. Am Sonnabend wird das Ausweisungsverfahren eingeleitet.

Die Freilassung Russells erfolgte, nachdem mehrere Kongreßmitglieder den Vorschlag des offiziellen Empfanges des Bundeskongresses für das Königspaar angebroht hatten, falls Koofsevelt ihren Freilassungsauftrag abschlägig beischeide.

Gefahren der Sowjetpolitik für Finnland

Solo, 8. Juni. Die Blätter beschäftigen sich mit den Verhandlungen zwischen England und der Sowjetunion, im besonderen mit den Forderungen Moskaus nach Einschluß gegebenenfalls erzwungener Garantie für die Ostseeländer und auch Finnland. In diesem Zusammenhang veröffentlichte sie ausführlich die Erklärungen des finnischen Außenministers Erkko vor dem Reichstag.

„Aftenposten“ schreibt dazu: Finnland ist sich offenbar vollkommen klar über das Ziel der sowjetischen Forderungen, nämlich daß es sich für Finnland schließlich um Sein oder Nichtsein handelt und es eine erzwungene Garantie einfach als Angriff betrachten muß. Bedenkt man zudem, daß der „Pravda“ zufolge der letzte Moskauer Vorschlag an London und Paris nur das Minimum der Forderungen darstellt, so läßt sich nicht bestreiten, daß mit der Frage der Ålännds-Inseln eine ganz ernste Situation im Entstehen ist.

Sogar das sozialdemokratische Hauptorgan findet, daß die Sowjetpolitik eine gefährliche Tendenz verfolge. Sie behandle die kleinen Staaten von oben herab und mißachte ihren Wunsch und Willen, neutral zu bleiben.

Bolschewistische Agitation in Südafrika

Dr. Malan warnt vor dem englischen Werben um Moskau

Pretoria, 8. Juni. Der Leiter der nationalen Opposition Dr. Malan protestierte im weiteren Verlauf seiner Rede in Natalburg scharf gegen das englische Zusammengehen mit Sowjetrußland. Südafrika, so erklärte er, habe bereits genügend Bekanntheit mit der kommunistischen Agitation unter den Schwarzen gemacht. Der Einschluß kommunistischer Agenten auf Südafrika sei wahrlich schon groß genug, wie es erst kürzlich wieder die Kapstädter Massendemonstration verheerter Misstände deutlich gezeigt hätte. Südafrika müsse sich wegen seiner Geographie zwischen Schwarz und Weiß noch mehr als andere Länder aus gefährlichen Bolschewismen heraushalten, die Sowjetrußland einbezogen.

Niederlage Koofsevelts

Aufhebung des Neutralitätsgesetzes abgelehnt

Washington, 8. Juni. Zwischen den „Isolationisten“, die USA aus den europäischen Gegenständen draußen halten wollen, und den Koofsevelt-Anhängern innerhalb des Außenministeriums des Unterhauses kam es in der Sitzung zu einem erbitterten Streit, als die Regierungsguppe versuchte, am Vorabend des britischen Königbesuches in Washington das „Neutralitätsgesetz“ zu widerrufen und an seine Stelle die kürzlich von Außenminister Hull unterbreiteten Gegenentwürfe zu setzen. Der Versuch wurde mit zwölf gegen elf Stimmen unter großem Jubel der Isolationisten abgewiesen.

Der republikanische Abgeordnete Tinkham erklärte, der Zweck der neuen Vorlage, die gar kein „Neutralitätsgesetz“ sei, sondern aus den Vereinigten Staaten eine Waffenkammer Englands machen wolle, sei gewesen, dem englischen König bei seinem Besuch ein neues „Neutralitätsgesetz“ als Geschenk zu überreichen. Diese Bemerkung wurde von dem Vorsitzenden des Ausschusses und Anführer der Koofsevelt-Gruppe, dem Juden Bloom, entrüstet zurückgewiesen. Tinkham benutzte die Gelegenheit zur Anrede, ob der Königbesuch „nicht in Wirklichkeit eine Entente oder ein militärisches Einverständnis zwischen der USA-Regierung und der britischen Regierung für die Erhaltung des britischen Weltreichs auf Kosten des amerikanischen Blutes und Geldes bedeute“.

Zur Moskau-Reise Strangs

Neue Hoffnungen der Einkreiser

London, 8. Juni. Die Entsendung des Leiters der Mittelamerika-Abteilung im Foreign Office, Strang, nach Moskau, wird von der Presse entsprechend den Worten Chamberlains als eine Maßnahme der britischen Regierung zur Befestigung der Verhandlungen mit Sowjetrußland aufgefaßt und begrüßt. Die liberale „News Chronicle“ kritisiert die Tatsache, daß nur ein Beamter des Foreign Office entsandt wird, und meint, man hätte Lord Halifax mit entsprechenden Vollmachten nach Moskau schicken müssen. „Daily Mail“ meldet, falls es Strang gelingen sollte, der technischen Schwierigkeiten Herr zu werden, werde ein britischer Minister später nach Moskau reisen, um den Pakt zu unterzeichnen. Andernfalls werde man entweder Molotow oder Potemkin nach London einladen. „Times“ schreibt, Strang gebe nicht als Bevollmächtigter nach Moskau, sondern weil er in Betracht seiner Kenntnisse und Erfahrungen dem britischen Botschafter helfen solle, nachdem der Botschafter selbst nicht mehr habe nach London kommen können.

Paris, 8. Juni. Die Entsendung Strangs nach Moskau wird von der französischen Presse gebilligt. Besonders die sowjetischen Blätter drängen zur Eile, sie befürchten eine erneute Verzögerung der schon so unendlich langen Verhandlungen, weil Strang erst nach London kommen muß, um die letzten Anweisungen des Foreign Office für seine Mission in Moskau entgegenzunehmen. Der Außenminister des „Petit Parisien“ erklärt wieder einmal, daß die englisch-französisch-sowjetischen Verhandlungen in eine neue und hoffentlich entscheidende Phase eintreten würden. Der geplante Pakt gelte sowohl für die Verteidigung gegen einen direkten als auch indirekten Angriff. Die baltische Sicherheit sei das einzige noch zu überwindende Hindernis. Um diese Schwierigkeiten zu umgehen, sehe das neue britische Projekt eine Formel vor, wonach England, Frankreich und Sowjetrußland sich verpflichten, sich sofort zu Hilfe zu eilen im Falle, wenn eine der drei Mächte eine ihrer vitalen Interessen bedroht sehen würde. Die „Epoque“ fragt skeptisch, ob die gegen-

seitige Garantie der „vitalen Interessen“ zwischen Frankreich, England und Sowjetrußland endlich die erfolgsbringende Formel sein werde. Jedenfalls erwache wieder die Hoffnung für den Abschluß des Dreierpaktes. Der „Jour“ meint, Strang werde in seiner Mission eine oder mehrere anonyme Formeln nach Moskau mitbringen, um sie den Sowjets zu unterbreiten. „Figaro“ berichtet, die baltischen Staaten und insbesondere Finnland hätten offiziell in London wissen lassen, daß sie nicht nur eine Teilnahme an dem Garantieabkommen verweigern, sondern daß sie in jedem Versuch der großen Mächte, der ihren Entschluß nicht respektieren sollte, einen unfreundlichen Akt erblicken würden.

„Sie wollen nicht von Moskau geschützt werden“

Paris, 8. Juni. Der „Matin“ nimmt auf der ersten Seite auf die Tatsache Bezug, daß Sowjetrußland in Europa fünf geographische Nachbarn besitze, nämlich Rumänien, Polen, Estland, Lettland und Finnland. Alle lebten, so stellt das französische Blatt fest, in Fühlung mit Sowjetrußland und kennen es anders als nur vom Hörensagen, und alle diese Staaten wollten in rührender Einmütigkeit nichts davon hören, durch Sowjetrußland geschützt oder garantiert zu werden. Sei diese außerordentliche Einmütigkeit in der Abneigung gegen einen Nachbarn nicht in höchstem Grade aufschlußreich? Man spreche viel von Sicherheit. Die genannten fünf Länder suchten genau so wie andere ihre Sicherheit, aber für sie stelle Sowjetrußland genau das Gegenteil der Sicherheit dar. Sie fürchteten das sowjetische Bündnis wie man die Pest fürchtet. Wenn man nicht blind und taub sei, verdiene dies doch wohl Aufmerksamkeit.

Moskau schweigt weiter

Moskau, 8. Juni. Die Unterhaus-Erklärung Chamberlains über die Entsendung Strangs nach Moskau wird in den Sowjetblättern überhaupt nicht erwähnt. Auch amtliche Moskauer Stellen enthalten sich jeder Stellungnahme.

Erneute Abfuhr an die Einkreiser

Ministerpräsident Pierlot vor der Kammer

Brüssel, 8. Juni. Ministerpräsident Pierlot gab am Donnerstag während der außerordentlichen Kammerausprache eine programmatische Erklärung über die belgische Außenpolitik ab. Er wies einleitend darauf hin, daß es der Hauptzweck der belgischen Außenpolitik sei, den Krieg vom belgischen Gebiet fernzubehalten. Belgien sei entschlossen, die Waffen nur gegen einen Angriff zu ergreifen, der unmittelbar die belgischen Lebensinteressen berühren würde. Die einzige Kriegsmöglichkeit für Belgien bestehe daher in der Verteidigung des eigenen Landes. Belgien sei entschlossen, alle seine Grenzen ohne Ausnahme und ohne Einschränkung sowohl in Europa als auch in Afrika zu verteidigen. Belgien lehne von vornherein den Gedanken ab, im Dienste einer Politik, die nicht ausschließlich belgisch wäre, die Schrecken des Krieges auf belgisches Gebiet herabzuschwären.

Aus diesem Grunde wolle es sich nicht in Bündnisverpflichtungen einlassen, die die Gefahr mit sich brächten, daß Belgien in einem Konflikt zu den Waffen greifen müßte, in dem die belgischen Interessen nicht auf dem Spiele ständen. „Wir wollen nicht, daß unsere Mitwirkung wegen einer zwischen zwei ausländischen Staaten an irgendeiner Stelle Europas entstandenen Streitigkeit in Anspruch genommen wird, indem rechtliche Verpflichtungen eingegangen würden, die zu unserem Friedenswillen in Widerspruch ständen.“

Der Ministerpräsident wies dann auf die Garantieverpflichtungen Englands, Deutschlands und Frankreichs hin, bezüglich der Bekräftigung gegenüber der belgischen Regierung, daß das belgische Gebiet nicht als Durchgangsgebiet oder Operationsbasis für einen Angriff gegen einen anderen Staat benutzt werden dürfe. Belgien habe Vertrauen in diese Garantien. Pierlot sagte sich dann mit den Begriffen „Unabhängigkeit“ und „Neutralität“ auseinander, und erklärte, daß die belgische Regierung an dem Wort „Unabhängigkeit“ festhalten wolle, da der Begriff der Neutralität zweideutig sein könnte. Belgien sei in Kriegszeiten zwischen anderen Staaten ohne Verpflichtung, in den Konflikt einzugreifen oder nicht einzugreifen. Allerdings bringe die Tatsache, daß Belgien von den Erklärungen der Garantie-mächte, es sei von jeder vertraglichen Bündnisverpflichtung befreit, Kenntnis genommen habe und daß es seinen Unabhängigkeitswillen gegenüber allen Koalitionen bekräftigt habe, die moralische Verpflichtung mit sich erlich zu sein und eine korrekte Haltung einzunehmen. Das bedeute also, daß Belgien in jedem Konflikt, in dem das Leben des Landes, die Respektierung seines Gebietes und seiner Lebensrechte nicht auf dem Spiele ständen, eine praktische Neutralität (neutrality de fait) befolgen müsse. Es bedeute ferner, daß Belgien nicht unter dem Deckmantel seiner angeblichen Unabhängigkeitspolitik eine Politik von Geheimbündnissen verfolgen würde.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Autobandit von Potsdam hingerichtet. Donnerstag früh ist der 30 Jahre alte Otto Wegener, der vom Sondergericht Berlin am 6. Juni 1939 wegen Stellens einer Autofalle in Tateinheit mit versuchtem Mord und versuchtem Raub zum Tode verurteilt worden war, hingerichtet worden. Wegener hat am 21. Mai 1939 eine Kraftdrohke für eine Fahrt nach Saarmund gemietet und unterwegs den Taxiauffeuer in räuberischer Absicht überfallen. Nach dem durch die Anschläge des Kraftdrohkeführers vereitelten Anschlag flüchtete der Täter, konnte aber bereits wenige Tage nach Begehung des Verbrechens festgenommen und abgeurteilt werden. Eineinhalb Tage nach dem Urteil erfolgte die Hinrichtung! Autofallensteller und Drohkeführer werden unbarmherzig ausgerottet und vernichtet. Die Verkehrssicherheit der Straßen wird unter allen Umständen aufrecht erhalten.

Sich selbst gerichtet. Die Große Strafkammer sollte am Mittwoch in Worms gegen den Ernst Schlegelmilch verhandeln, der im vergangenen Winter einem vom Ball heimkehrenden Mädchen die Handtasche geraubt und sie zu vergeblichen verjagt hatte. Als ihn der Nachmeister in dem Saal des vierten Stockwerkes führte, ging der Angeklagte kurz auf und ab, sprang auf den Platz zum Fenster hinter den Richterstuhl — das Gericht war noch nicht erschienen — und stürzte sich auf das Pflaster. Schwerverletzt wurde er ins Städtische Krankenhaus verbracht, in dem er noch am gleichen Morgen starb.



Polnische Schmähungen

Unverantwortliche Hege von Offizieren

Warschau, 8. Juni. Der „Verband der Vaterlandsverteidiger“ veranstaltete im Warschauer Offiziersklub eine Vortragsveranstaltung, der von dem Vorsitzenden des Verbandes, General Gouedi, geleitet wurde. Dabei machte der Fliegerhauptmann Polejznski nach dem Bericht des „Kurjer Polski“ verblüffende Ausführungen über den Kampfwillen des polnischen und des deutschen Soldaten. In den von englischen Garantie-Nebeln getriebenen Augen des polnischen Vaterlandsverteidigers ist der polnische Soldat „an den harten Kampf mit der Natur gewöhnt“, der deutsche, in harter traditioneller Tradition erzogene Soldat aber „durch leichtes Leben verweichlicht“. Der Pole sei genügsam, der Deutsche sei es durchaus nicht. Der moderne Krieg verlange Selbständigkeit vom Soldaten. Der Deutsche habe sie nicht. Der Pole, der von Natur aus Individualist sei, könne sich rasch umstellen. Der Deutsche sei aber nur gewöhnt, in der Masse zu handeln und fühle sich als Einzelner unfähig (!). Er sei schwerfällig, passe sich nur schwer veränderten Umständen an (!) und unterliege leicht der Panik. Für dieselbe leichtfertige Art, dem polnischen Volk einen Spaziergang nach Berlin zu empfehlen, gibt es täglich mehr Beispiele. So erzählt u. a. der „Kowaj Kurjer“ seinen Lesern, im deutschen Volk mache der Widerstand der bisher passiven älteren Bevölkerung, die die wirtschaftliche Lage des Reiches immer betrüblicher werde, bleibe ihm nur die Alternative einer billyzelligen militärischen Operation. Nach den Erfahrungen des schiffischen Krieges und der spanischen Kämpfe gehöre ein Lustig ins Reich der Sagen, ebenso wie die Furcht vor der „motorisierten Armee deutscher Erbsäe“, der Erbsäe sowohl auf dem Gebiete der Kohstoffe, als auch der Technik und des Menschenmaterials. Die deutsche Armee habe nicht einmal ausgebildete Heerführer; die älteren Generale und höheren Befehlshaber des Weltkrieges seien entweder erschossen oder in den Ruhestand versetzt. Es blieben nur die jungen, von der Propaganda beeinflussten Offiziere. Einen Krieg könne man jedoch weder mit Erbsäen noch mit Propaganda führen.

Warschau, 8. Juni. In Polen macht sich infolge der nachhaltigen Auswirkungen der künstlich erzeugten Kriegszustände auf das Wirtschaftsleben eine immer stärkere Niedergeschlagenheit und Unzufriedenheit über die Verhältnisse breit. Die Behörden wissen sich nicht anders zu helfen, als gegen diese Entwicklung auf dem Gerichtsweg vorzugehen. So wurde einer Erklärung des „Grych Boranng“ zufolge von dem Gnefener Bezirksgericht ein Pole wegen „Verbreitung von Defaitismus“ zu einem Jahr Gefängnis und 1000 Zloty Geldstrafe verurteilt.

Aus Stadt und Land

Montag, den 9. Juni 1939.

Am Sonntag 63. und 73. Schulung

Der Bann und Jungbann 401 wird am Sonntag, 11. Juni, in Wildberg eine Schulung der 1. und 2. Jule durchgeführt, denn am 1. und 2. Juli werden alle 200 Spielleute in Nagold beim Bannsportfest zeigen, was sie können, denn sie eröffnen den Vorbereitungsarbeiten von 2000 Hiltzerjungen. Ausbilder ist Oberscharführer Wolpert.

1000 Pimpfe kommen nach Nagold. In vier Wochen findet das Bannsportfest des Bannes 401 in Nagold statt, wo außer 1000 Hiltzerjungen und 500 Mädeln, 1000 Pimpfe an den Wettspielen beteiligt sein werden. 300 Pimpfe werden sich im Sportwettkampf messen. 600 Pimpfe werden an den Singwettkämpfen teilnehmen. Jedes Fähnlein des Jungbannes muß nämlich drei Niederstingen. Es wird dann festgelegt, welches Fähnlein am besten singt.

Außerdem spielen 70 Fanjaren, 20 Landstreichertrommeln und über 100 Trommeln und Weisen um die Bette. Außer diesen Darbietungen wird ein großes Pimpfenlager in der Nähe der Landesschule errichtet, wo jedes Fähnlein ein Zelt errichtet, das ausgebaut wird, damit die Elternschaft und die Bevölkerung sieht, wie es in den Jungpöhlern zugeht. Außerdem werden eine Pimpfenparade und Lagerzirkus vorgeführt. Die Pimpfe werden für die lustige Unterhaltung der Wettkämpfer sorgen. Außerdem kommen noch 40-50 Zieharmonikaspieler, die ebenfalls zum guten Gelingen des Bannsportfestes beitragen.

Nach den Veranstaltungen werden 15 Fähnlein vor dem Generalführer und dem Bannführer vorbeimarschieren. Dies bildet dann den Höhepunkt des Bannsportfestes.

Ein schweres Gewitter entlud sich über die gestrige Mittagszeit über Altensteig und die nähere und weitere Umgebung. Es brachte den von unseren Landwirten erwünschten Regen in Strömen, aber auch leichten Hagelschlag, der besonderen Schaden nicht angerichtet haben dürfte. Für die Bauern, die beim Heuen waren, brachte das Gewitter allerdings eine unerwünschte Unterbrechung.

NS-Urtauber gehen und kommen. Heute vormittag haben die NS-Urtauber aus dem Gau Hessen-Rassa u Altensteig wieder in ihren zahlreichen Omnibussen verlassen, geschnürt mit den ihnen von der Stadt gegebenen Waldkränzen und beglückt von ihren Einbrüden von Altensteig und seiner Umgebung und von den schönen Stunden der Erholung im Schwarzwald. — Am Montagabend kommen wieder NS-Urtauber „Kraft durch Freude“ aus dem Gau Düsseldorf, diesmal nicht mit Omnibussen, sondern mit Sonderzug.

Waldersbach, 8. Juni. (Brandfall durch Blitzschlag.) Bei dem gestrigen schweren Gewitter schlug der Blitz in das Wohnhaus der Witwe Christine Klent und zündete. Der Dachstuhl des Wohnhauses brannte ab, ebenso der Stod der angebauten Scheune. Der Blitzschlag erstreckte sich zwischen 1/2 und 1/1 Uhr.

Wildberg, 8. Juni. (Schöne Erfolge der Segelflieger.) Am diesjährigen Segelflugwettbewerb der Gruppe 15, der am Sonntag an der Teck seinen Abschluß fand, stellte auch der Sturm 4/101 eine Mannschaft mit NSFK-Truppführer Hörmann als Flugzeugführer und der Truppführer Hennefarth als Mannschaftsführer. Trotz der starken Konkurrenz konnte die Mannschaft den vierten Platz besetzen unter ungefähr 20 Mannschaften. In einer Woche wurden ca. 1800 Kilometer mit dem Auto gefahren, mehrere Lauer- und Zielstreckenflüge ausgeführt. Auch einen Tagespreis konnte die Mannschaft erringen durch einen Ziel-

streckenflug nach Hedingen, wofür Truppführer Hörmann und Hennefarth den Ehrenpreis der Stadt Hedingen erhielten. Diese schönen Erfolge werden in den kommenden Wochen, wenn der Flugbetrieb auf dem Wäldersberg wieder aufgenommen wird, Ansporn zu weiteren Leistungen sein.

Möttlingen, 7. Juni. (75 Jahre „Liederkranz Möttlingen“.) Bei prächtigem Sommerwetter hielt der „Liederkranz Möttlingen“ vergangenen Sonntag sein 75jähriges Vereinsjubiläum. Dazu erschienen waren 15 Nachbarvereine, Kreisgeschäftsführer Henkel, Kreischorleiter Brengler und Kreisassistent Schwarz.

Neuenbürg, 8. Juni. (Stadt. Waldwirtschaft.) Der Stadtpfleger berichtete in der heutigen Sitzung des Bürgermeisters mit den Ratsherren über die Stadt. Waldwirtschaft, gab die Holzverkäufe aus der letzten Zeit bekannt und hob die knappe Brennholzversorgung der Einwohnerschaft hervor. Die Berichte über die Krankheitserscheinungen in den Holzbeständen auf der Mühlenebene und im Hohrain sind wenig erfreulich. Es wird nicht leicht sein, den Schädlingen (Triebswidler und Borkenkäfer) wirksam beizukommen. Da die eigene Holzhauerpartie sehr zusammengeschmolzen ist, wurde aus dem Staatswald eine größere Partie eingeleigt, die mit Motorzüge ausgerüstet, rasche Arbeit leisten kann.

Freudenstadt, 7. Juni. (Gütestellen für die Gast- und Schankgewerbetreibenden.) In der letzten Tage im „Sternen“ stattgefundenen Frühjahrspflechtagung des Gaststättengewerbes kam Kreisgruppenleiter Haug u. a. auch auf die Errichtung von sogenannten Gütestellen zu sprechen, die den Zweck haben, den Gast- und Schankgewerbetreibenden bei der außergerichtlichen Regelung von Differenzen mit Verpächtern, Vermietern, Lieferanten, Hypothekengläubigern und sonstigen Gläubigern beratend zur Seite zu stehen. Hierbei sei es nicht Aufgabe der Gütestellen, einen einseitigen Standpunkt einzunehmen, sondern sie sollen lediglich durch gütliche Verhandlungen unter geheimer Abwägung der gegenseitigen Interessen und unter gerechter Würdigung der tatsächlichen Verhältnisse einen Ausgleich zu schaffen. Die Gütekommission besteht für den Kreis Freudenstadt aus den Herren Karl Haug, Ernst Luz, Gerhard Stofinger, Johannes Hindennach und den jeweiligen Ortsstellenleitern. Sachbearbeiter für alle Güteverfahren ist der zuständige Kreisgeschäftsführer. Bei allen Preisangaben müsse unbedingt Klarheit im Angebot betragen, denn an diese bleibe der Gastwirt gebunden und die Preise kämen kostenlos in die Verzeichnisse des Landes- und Reichsfremdenverkehrsverbandes. Was die Preisstopverordnung angehe, so seien die Preise vom 17. Oktober 1938 auch heute noch gültig. Zum Mineralwassergesetz und anschließend zur Weinpreisregelung übergehend, bemerkte Kreisgruppenleiter Haug, daß erhöhte Preise bei der Kalkulation nicht berücksichtigt werden könnten.

Dahlingen, Kreis Tübingen, 8. Juni. Ein unabsehbarer Trauerzug gab dem Privatmann Johannes Killing, der als ältester Bürger unserer Gemeinde nahezu 97 Jahre alt geworden war, das letzte Geleit. Er gründete 1800 mit seinen Brüdern die Mühlenbauwerkstätte und Sägewerke Gebrüder Killing, Maschinenfabrik und Mühlenbau. Der Sprecher dieser Firma hob in seinem Nachruf hervor, daß unter Johannes Killings Leitung zwei Generationen fast in allen Gegenden des Landes Mühlen und Sägewerke errichtet haben, und daß noch heute fast überall die Wasserräder plätschern, die er mit so viel Sorgfalt gebaut hat.

Stuttgart, 8. Juni. (50 Jahre Brieknig-Bund.) Der Deutsche Bund für naturgemäße Lebens- und Heilweise (Brieknig-Bund) veranstaltet im Rahmen des 2. Reichstreffens der Deutschen Volksgesundheitsbewegung, das zusammen mit einer Ausstellung in der Reichsgartenschau am 17. und 18. Juni in Stuttgart stattfindet, die Feier seines 50jährigen Bestehens. Der Festakt findet am Sonntag, 18. Juni, um 15 Uhr in der Ehrenhalle der Reichsgartenschau statt. Die Festansprache hält Bundesleiter Paul Schirrmeyer-Berlin.

Ehrung der Spanienkämpfer. Von den deutschen Freiwilligen, die im Kampf gegen den Bolschewismus in Spanien gefallen sind, haben vier ihre Grabstätte auf Stuttgarter Friedhöfen gefunden. Am Donnerstag, an dem Angehörige der Legion Condor ihren Einzug in Stuttgart hielten, hat der Oberbürgermeister an diesen Gräbern Kränze niedergelegt. Ferner hat er angeordnet, daß auf dem Waldfriedhof der Weg, der vom Eingang an den Grabstätten von zwei Spanienkämpfern vorbei zum Ehrenmal der Weltkriegsgefallenen führt, von nun an die Bezeichnung „Weg der Legion Condor“ trägt.

Zirkus Sarrajani. Seit Anfang der Woche gastiert das größte europäische Zirkusunternehmen, der Zirkus Sarrajani, in Stuttgart. Drunter auf dem Cannstatter Wasen hat er seine Zelt- und Wagenstadt aufgebaut. Die Eröffnungsvorstellung war ein voller Erfolg.

Ehlingen, 8. Juni. (Ruhlanddeutsche.) Von Stuttgart kommend trafen am Mittwoch 250 Ruhlanddeutsche zu kurzem Besuch in der alten Reichsstadt Ehlingen ein. Oberbürgermeister Dr. Kläber empfing die Gäste im Rathaus, wo er sie herzlich begrüßte.

Ehlingen, 8. Juni. (Rizshenernte.) Die wenigen sommerwarmen Tage seit Monatsbeginn haben genügt, die frühesten Rizshen reifen zu lassen. Entlang der Bahnstrecke Ehlingen-Mettingen konnten Reisende schon seit dem Sonntag über und über mit roten Früchten vollbehängene Bäume sehen. Inzwischen sind auch an allen südlichen Hängen des Schwarzwaldes, im Hainbachtal und um die Ehlinger Fällien die frühen Rizshorten gereift.

Neckarjula, 8. Juni. (Luftschule.) Dieser Tage wurde die neue Landesgruppen-Luftschule durch SA-Brigadeführer Diebel, dem Landesgruppenführer des NSFK, Württemberg-Baden, eröffnet. Von den NSFK-Werten hat die Landesgruppe das ehemalige Ledigenheim übernommen, das schon durch seine vorbildliche Einrichtung sich vortrefflich für diese Schule eignet, in der die Amtsträger der Landesgruppe für ihre Lehrtätigkeit an den Luftschulen weiterhin ausgebildet werden.

Kempten, 8. Juni. (Straßenreutherhingericht.) Am 7. Juni 1939 wurde der 1871 in Weissenhaid (Amt Wankriedel) geborene Johann Strößenreuther hingerichtet, der durch Urteil des Schwurgerichts Kempten (München) vom 29. November 1938 wegen Mordes zum Tode und zum dauernden Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verurteilt worden ist. Mit der Vollstreckung des Todesurteils ist einer der schwersten Sexualverbrechen, mit denen sich die deutschen Gerichte in den vergangenen Jahrzehnten zu befassen hatten, der verdienten Strafe zugeführt und unschädlich gemacht worden.

Jahrestagung des Deutschen Ausland-Instituts

Stuttgart, 8. Juni. Nachdem die fünf Arbeitstagen, die die bisherige Jahreshauptversammlung des Deutschen Ausland-Instituts ausfüllten, am Mittwoch zum Abschluß gebracht worden waren, traten die Ratsmitglieder des DAI, am Donnerstag im Weißen Saal des Neuen Schlosses zu einer gemeinsamen Sitzung zusammen. Der stellv. Präsident des DAI, Direktor beim Staatsministerium Dr. Eisenmann, eröffnete die Sitzung mit einer Begrüßung der Ehrengäste, der Mitglieder des Wissenschaftlichen Rates, des Kulturrates und des Wirtschaftsrates des Instituts und der gleichfalls anwesenden Teilnehmer der vorausgegangenen Arbeitstagen. Die Reihe der Vorträge eröffnete Geschäftsführer Dr. Kleit mit Ausführungen über die Lage der Volksdeutschen besonders in den Ländern, die vor allem in letzter Zeit in außenpolitischer Hinsicht ihr Verhältnis zu Deutschland verschlechtert haben. Die Bekämpfung des Defaitismus werde zum Teil mit den krupellosesten Mitteln durchgeführt. Diese Verfahren machten es aber um so notwendiger, in Deutschland alle Kräfte, die der Auslandsarbeit dienen, zusammenzufassen. Hierauf hielt Ministerialrat Professor Dr. Bömer-Berlin einen Vortrag über das in der Meinung der Länder beim unstrittigen Thema „Bessere Welt“. Im Anschluß sprach Universitätsprofessor Dr. Uebersberger-Berlin über das Thema „Deutscher Anteil am Aufbau Rußlands“. Er zeigte dabei den großen germanischen Einfluß, den die deutsche Führerschaft in der Vergangenheit auf die ganze Kultur Rußlands genommen hat. Zum Abschluß der Sitzung der Ratsmitglieder gab der Leiter des DAI, Professor Dr. Clati, einen Rückblick auf die einzelnen Tagungen und Ausstellungen und berichtete gleichzeitig über den Gesamteindruck der zu Ende geführten Arbeitstagen.

„Kirchen und Beeren“ auf der Reichsgartenschau

Stuttgart, 8. Juni. Außer den im Rahmen der Reichsgartenschau Stuttgart 1939 vorgesehenen Sonderschauen ist nunmehr beabsichtigt, auch eine Sonderschau „Kirchen und Beeren“ durchzuführen, und zwar voraussichtlich in den Tagen vom 22. bis 26. Juni. Bei Kirchen ist eine Gemeinschaftsschau vorgesehen, während bei Beeren auch Einzelaussteller zugelassen sind.

Anschluß der Sonderschau „Kirchen und Beeren“ ist für Sonntag, den 25. Juni, eine Sondertagung der Fachgruppe Baumwarte vorgesehen, auf der voraussichtlich Landesfachwart Rademacher, Vizefachwart Weimar, Kreisobstbauinspektor Wipplinger, Bad Dürkheim, und Reichsfacharbeiter Landwirtschaftsrat Göh-Berlin sprechen werden.

Pflichtjahr auch im Gartenbau

Der Reichsarbeitsminister hat entschieden, das als Tätigkeit in der Landwirtschaft nach den Bestimmungen über das weibliche Pflichtjahr auch eine einjährige Beschäftigung in einem Gartenbaubetrieb gilt, dessen Erzeugnisse ganz oder überwiegend der Volksernährung dienen. Hierzu gehören Betriebe des Obst- und Gemüsebaues und die für diese Betriebe erforderlichen Hilfsbetriebe wie Baumschulen und Samenbaubetriebe. Eine Beschäftigung im Blumen- und Zierpflanzenbau sowie in der Gartenausführung wird als Pflichtjahrstätigkeit nicht anerkannt. In gemischten Gartenbaubetrieben kann das Pflichtjahr nur abgeleistet werden, wenn die der Volksernährung dienende Erzeugung vorherrscht.

Ernährungsfiel für das Gaststättengewerbe

Im Rahmen der Bestrebungen zur Besserung und gesunderhaltung der richtigen Gestaltung der Volksernährung verdient auch die Ernährung in der Gaststätte größte Aufmerksamkeit. Wie der Präsident des Reichsgesundheitsamtes und Vorsitzende der Reichsarbeitsgemeinschaft für Volksernährung, Professor Dr. Reiter, mitteilt, hat der Gaststättenausschuß der Reichsarbeitsgemeinschaft eine Ernährungsfiel für das Gaststättengewerbe fertig gestellt. Das Verpflegungssystem in den Gaststätten dürfte zukünftig nicht allein nach wirtschaftlichen Gesichtspunkten weitergeführt werden, die Erkenntnisse der modernen Ernährungsforschung müßten auch in die Gaststättenküche Eingang finden.

Verleihung von Mütter-Ehrenkreuzen am Erntedankfest

Auf Anordnung des Führers werden weitere Ehrenkreuze der deutschen Mutter bereits am Erntedankfest 1939, also dem 1. Oktober 1939, verliehen werden. Es kommen dabei Mütter unter 60 Jahren ebenfalls in Betracht. Der Reichsminister des Innern hat die erforderlichen Anweisungen an die nachgeordneten Stellen erteilt. Da es sich bei den Müttern unter 60 Jahren um die Bearbeitung von etwa 4,5 Millionen Anträgen handeln wird, haben die beteiligten Stellen eine schon rein technisch beträchtliche Aufgabe zu bewältigen. Für über 60 Jahre alte Mütter sind bei Ausfertigung der Bescheide Bordrucke zu verwenden, die das Datum „1. Mai 1939“ tragen. In allen anderen Fällen sind Bordrucke mit dem Datum „1. Oktober 1939“ zu benutzen.

Warnung vor Betrüggern

Stuttgart, 8. Juni. Zwei Betrüggern, die es insbesondere auf die Schädigung von Möbelhändlgern und Schneidern abgesehen haben, bereifen zur Zeit das Reich und haben in letzter Zeit auch in Baden und Württemberg Gastrollen gegeben. Sie geben sich als Vertreter einer Möbelgroßhandlung in Breslau, die neuartige Kleinföbel herausgebracht habe, oder einer Sargfabrik im Erzgebirge aus, nehmen Bestellungen entgegen, insbesondere auch auf Warenkataloge und lassen sich sofort Anzahlungen geben, um deren Erlangung es ihnen ledig-



Nach zu tun ist. Bei den Tütern handelt es sich um den 44 Jahre alten Karl Ummann und den 28 Jahre alten Willi Willeke, beide aus Braunshweig stammend. Im Falle ihres Auftretens wird gebeten, ihre Festnahme durch Verständigung der nächsten Polizeistelle zu veranlassen.

Die Freude am erquickenden Bad

Eine der angenehmsten Freuden des Sommers mit seinen heißen Tagen ist ein erquickendes Bad. Der Drang nach der Bewegung, Luft, Licht und Wasser erfährt um diese Zeit Jung und Alt. Ständig die Gegenden, in denen die Natur durch Bäche, Flüsse und Seen dem Badeleben fördernd entgegenkommt. Aber das Baden will mit Vernunft betrieben sein. Die Beachtung der elementaren Baderegeln kann manches Unglück verhüten. In erhöhtem Zustande soll man nicht ins Wasser springen, da das Herz infolge des plötzlichen Temperaturwechsels in den meisten Fällen seine Tätigkeit aussetzt. Oft werden beim Baden auch Wirbel und kalte Strömungen gefährlich. Meist sind solche Stellen an besuchten Badestellen bekannt, in unbekanntem Gewässern muß jedoch auch der beste Schwimmer Vorsicht üben. Nichtschwimmer sollen sich nicht zu weit hinauswagen, jedenfalls nicht so weit, daß sie den Boden unter den Füßen verlieren. Der Kopfsprung ist gewiß eine sportliche Leistung, aber im trüben und weniger bekannten Wasser kann ein unter diesem aufragender Stein oder Pfahl gefährlich werden. Unnötig langes Verweilen im Wasser soll gleichfalls vermieden werden.

Das Wetter

Mit der Ausbildung einer Tiefdruckrinne, die sich von Finnland bis Spanien erstreckt, gelangt nunmehr auch Süddeutschland in den Bereich einer Gewitterzone, die sich von Südwesten nach Nordosten ausbreitet. Dabei ist vormittags mit zunehmender Bewölkung, nachmittags mit örtlichen Gewittern zu rechnen. Es bleibt dabei schwül, die Temperaturen erfahren erst später einen geringen Rückgang.

Voraussichtliche Witterung für Freitag: Heiter bis bewölkt, schwül, nachmittags bei aufsteigenden Südwestwinden örtliche Gewitter.

Für Samstag: Wolkig, schwül, gewittrig.

In Tirol oder Wildbad verbringt der Hitlerjunge und der Pimpf seinen Urlaub

Gekörben

Calw: Martha Jahn, 75 J. a.

Druck und Verlag der W. Rieker'schen Buchdruckerei, Altensteig. Verantwortlich für den gesamten Inhalt Ludwig Paul in Altensteig. D.-A. u. V. 1939: 2250. Zurzeit Preis 3 gültig.

Bekanntmachungen der NSDAP.

NS-Frauenchaft - Deutsches Frauenwerk - Abteilung Hilfsdienst. Bei der Heuernte ist sofort die Nachbarschaftshilfe einzuleiten. Ferner ist sofort die Erntehilfe durchzuorganisieren und die Unterlagen an die Kreisfrauenchaftsleiterin einzuliefern.

NS-Frauenchaft - Kreisindergruppenleiterin. Sämtliche Mitteilungen, die Gründung von Kindergruppen betr., bitte ich direkt an mich zu richten mit Angabe der genauen Personalien der Leiterin und der Anzahl der Kinder.

Frau U. Held, Höfen Eng.

NSD., Standort Ueberberg. Heute kein Heimabend.

Kreisleitung - Kreisbildungsamt Freudenstadt. Betr.: Sonderlehrgang in Kreidronn vom 11.-18. Juni 1939. Die Teilnehmer von Baiersbronn, Dornstetten, Glött, Gröden, Herzogweiler, Klosterreichenbach, Lützenhardt, Pöggendorf, Schönmünzach und Wörnersberg lösen von ihrem Heimatbahnhof bis Freudenstadt eine gewöhnliche einfache Fahrkarte. Abfahrt in Freudenstadt 9.54 Uhr Richtung Hausach. Antritt 9 Uhr vor der Kreisleitung in Freudenstadt, Marktpt.

Amt für Erzieher, Kreis Freudenstadt. Nächsten Samstag 10. Juni, findet unsere Kreiserversammlung im Turnhalleaal der Repleroberschule statt. Beginn 15.00 Uhr. Uniform.



WASCH-STOFFE
zum praktischen Sommerkleid
Waschseide für Nachthemden
und sommerliche Unterwäsche



Moderne, leichte **Sommer-Anzüge**
Juppen einfach wie elegant
Hosen lang und kurz
Mützen empfiehlt in schöner Auswahl
Christian Theurer, Nagold
Herren-Knabenkleidung, Telefon 416

Rundfunkprogramm des Reichsenders Stuttgart
Samstag, 10. Juni: 5.45 Morgenlied, Zeitangabe, Wetterbericht, Wiederholung der 2. Abendnachrichten, Landwirtschaftliche Nachrichten, 6.00 Gymnastik, 6.30 Frühkonzert, Frühnachrichten, 8.00 Wochensendungen, Wetterbericht, Marktberichte, 8.10 Gymnastik, 8.30 „Wohl bekomms“, 9.20 Für Dich daheim, 10.00 „Germania“, 11.30 Volksmusik und Bauernkalender mit Wetterbericht, 12.00 Mittagskonzert, 13.00 Nachrichten des Drahtlosen Dienstes, Wetterbericht, 13.15 Mittagskonzert, 14.00 Nachrichten des Drahtlosen Dienstes, 14.10 Sunte Volksmusik, 15.00 Gute Laune!, 16.00 „Fröhlich kling's zum Wochenende“, 18.00 „Tonbericht der Woche“, 19.00 Das verlobte Tanzorchester, 20.00 Nachrichten des Drahtlosen Dienstes, 20.15 Walzer und Marsche, 22.00 Nachrichten des Drahtlosen Dienstes, Wetter- und Sportbericht, 22.30 Tanzmusik, 24.00 Nachtmusik.

Heinzelmann-Orchidee
das Wunder der Bademode 1939
Der ideale Badeanzug aus Baumwolle, Wolle und Kunstseide für Bad, Spiel, Sport und Gymnastik.
Heinzelmann-Orchidee folgt jeder Bewegung, gibt dem Körper Halt und Linie. Eine Größe paßt für jede Figur.
Allein-Verkauf:
Reinhold **Hayer**

Amliche Bekanntmachung
Satzung des Kreisverbands Calw
(Desinfektionsordnung)
Zur Ausführung der §§ 23 und 37 des Gesetzes betreffend die Bekämpfung gemeingefährlicher Krankheiten vom 30. Juni 1900 (RGBl. S. 306) mit § 9 der Verfügung, betreffend den Vollzug dieses Gesetzes, vom 23. Mai 1910 (Reg.-Bl. S. 261) und des § 24 der VO. zur Bekämpfung übertragbarer Krankheiten vom 1. Dez. 1938 (RGBl. I S. 1721) mit § 16 der Verfügung, betr. die Bekämpfung übertragbarer Krankheiten, vom 9. Februar 1910 (Reg.-Bl. S. 84) wird auf Grund des Art. 57 der Kreisordnung vom 29. Januar 1934 (Reg.-Bl. S. 51) und des Art. 3 des Gemeindeverordnungsrechts in der Fassung der Bekanntmachung vom 27. Juli 1929 (Reg.-Bl. S. 283) nach Anhörung des Kreisrats folgende Kreisatzung erlassen:

1. Allgemeines
§ 1. Kreisdesinfektoren
Für die Desinfektionen und Ungezieferverteilungen im Landkreis Calw werden die erforderlichen Desinfektoren vom Kreisverband bestellt. Diese müssen einen gültigen Befähigungsausweis nach § 17 der Verfügung, betr. die Bekämpfung übertragbarer Krankheiten, vom 9. Februar 1910 (Reg.-Bl. S. 84) besitzen. Ihre Rechte und Pflichten werden im Rahmen der allgemeinen Vorschriften und der nachstehenden Bestimmungen durch Dienstvertrag oder Dienstausweisung geregelt.
§ 2. Desinfektionsgeräte und -mittel
Die für die Desinfektionen und Ungezieferverteilungen erforderlichen Geräte, Einrichten und Mittel werden vom Kreisverband beschafft. Die Desinfektoren sind verpflichtet, hienit sorgfältig umzugehen.

2. Gebühren
§ 3. Freiwillige Desinfektionen
Für eine Desinfektion oder Ungezieferverteilung, die von dem Betroffenen freiwillig beantragt wird, wird eine Gebühr in Höhe der gesamten sachlichen und persönlichen Kosten der Desinfektion oder Ungezieferverteilung von dem Antragsteller erhoben.
§ 4. Polizeilich angeordnete Desinfektion
(1) Für eine Wohnungsdesinfektion oder Ungezieferverteilung, die zur Bekämpfung einer gemeingefährlichen oder übertragbaren Krankheit durch die Ortspolizeibehörde angeordnet worden ist, wird eine Gebühr von 5 RM. erhoben.
(2) Für eine Dampfdesinfektion mit den Desinfektionsapparaten der Kreiskrankenhäuser Calw, Nagold und Neuenbürg, die zur Bekämpfung einer gemeingefährlichen oder übertragbaren Krankheit durch die Ortspolizeibehörde angeordnet worden ist, wird eine Gebühr von 2 RM. 50 Pf. erhoben.
(3) Die gleichen Gebühren werden erhoben, wenn eine Desinfektion zur Vermeidung einer polizeilichen Anordnung i. S. der Absätze 1 und 2 von dem Betroffenen freiwillig beantragt wird.
(4) In Ausnahmefällen (z. B. bei der Desinfektion sämtlicher Räume eines großen Gebäudes) können die vorstehenden Gebühren angemessen erhöht werden.

3. Inkrafttreten
§ 5
Die Kreisatzung tritt am 1. April 1939 in Kraft. Mit dem Inkrafttreten dieser Satzung treten die bisherigen Regelungen außer Kraft.
Calw, den 11. Mai 1939.
Der Landrat: Dr. Haegeler.

Martinsmoos
Am Sonntag, den 11. Juni findet im Gasthaus zur „Krone“
musikalische Unterhaltung
statt, wozu freundlichst einladet
Der Besitzer: Hanselmann. Kapelle Stockinger.

Für die Sonntagsnummer
bestimmte Inserate bitten wir uns frühzeitig aufzugeben.
Größere Anzeigen erbitten wir uns jeweils tags zuvor!

Grüner Baum
Lichtspiele
Nur Samstag u. Sonntag
abends je 8.30 Uhr

Rautschul
ein Film, aufgenommen in den Urwäldern Südamerikas.
Wochenschau
Beiprogramm

Maßschneiderei
für Damen u. Herren
tabellos im Ein-
beste Verarbeitung
Großes Tuchlager
moderner Stoffe
W. Seeger
Belleidungshaus

Suche auf 15. Aug. oder
1. Sept. fleißiges, zuverlässiges
Mädchen
das selbständig arbeiten kann bei guter Behandlung
Pfarrhaus Pforzheim
Westliche 237

Oberweiler
Dankagung
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die wir bei dem schweren Verlust unseres lieben
Adolf
in so reichem Maße erfahren durften, sagen wir allen herzlichsten Dank. Besonders danken wir Herrn Pfarrer Tag für die trostreichen Worte, für den erhebenden Gesang des Chors unter Leitung von Hauptlehrer Gommel und allen denen, die uns bis zur letzten Stunde beigegeben sind, ebenso für die vielen Blumenpenden und für die zahlreiche Begleitung von nah und fern.
Die trauernden Eltern:
Adam Blaid mit Frau und Geschwister.

HIPP'S
die leichtverdauliche Säuglingskost
Paket 90
Gratisproben in der Löwen-Drogerie Oskar Hiller

Fischler - Innung
Nagold
Morgen Samstag, den 10. Juni, nachmittags 14 Uhr findet im „Traubenaal“ in Nagold der zweite
Lichtbildervortrag
statt. Der Wichtigkeit wegen hat jeder Kollege zu erscheinen.
Der Obermeister: Schabbe.

Leupln-Creme u. Seife
seit 25 Jahren bewährt bei Pichel
Hautjucken - Ekzeme
Gesichtsausschlag, Wunden usw.
Schwarzwald-Drogerie Fr. Schlimmerger

Für die Wanderzeit
eine gute
Hohner
Mundharmonika
Große Auswahl finden Sie in der
Buchhandlung Lauk
Altensteig



Benger-Ribana
HANDLERNAME UND ADRESSE
Reinhold **Hayer**

Dr. Grudreys
Drula Bleichwachs
und Hautreinigungsmittel
restlos beseitigt
für MK 2.30, ab 100 in Apotheken
Best: Apotheke Altensteig